

## Urheberrechtliche Hinweise zur Nutzung Elektronischer Projekt-Arbeiten

Die auf dem Dokumentenserver der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern (ZHB) gespeicherten und via Katalog IDS Luzern zugänglichen elektronischen Projekt-Arbeiten der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit dienen ausschliesslich der wissenschaftlichen und persönlichen Information.

Die öffentlich zugänglichen Dokumente (einschliesslich damit zusammenhängender Daten) sind urheberrechtlich gemäss Urheberrechtsgesetz geschützt. Rechtsinhaber ist in der Regel<sup>1</sup> die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. Der Benutzer ist für die Einhaltung der Vorschriften verantwortlich.

Die Nutzungsrechte sind:

- Sie dürfen dieses Werk vervielfältigen, verbreiten, mittels Link darauf verweisen. Nicht erlaubt ist hingegen das öffentlich zugänglich machen, z.B. dass Dritte berechtigt sind, über das Setzen eines Linkes hinaus die Projekt-Arbeit auf der eigenen Homepage zu veröffentlichen (Online-Publikation).
- Namensnennung: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers bzw. der Autorin/Rechteinhaberin in der von ihm/ihr festgelegten Weise nennen.
- Keine kommerzielle Nutzung. Alle Rechte zur kommerziellen Nutzung liegen bei der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, soweit sie von dieser nicht an den Autor bzw. die Autorin zurück übertragen wurden.
- Keine Bearbeitung. Dieses Werk darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.

Allfällige abweichende oder zusätzliche Regelungen entnehmen Sie bitte dem urheberrechtlichen Hinweis in der Projekt-Arbeit selbst. Sowohl die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit als auch die ZHB übernehmen keine Gewähr für Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der publizierten Inhalte. Sie übernehmen keine Haftung für Schäden, welche sich aus der Verwendung der abgerufenen Informationen ergeben. Die Wiedergabe von Namen und Marken sowie die öffentlich zugänglich gemachten Dokumente berechtigen ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen und Marken im Sinne des Wettbewerbs- und Markenrechts als frei zu betrachten sind und von jedermann genutzt werden können.

Luzern, 16. Juni 2010

Hochschule Luzern  
Soziale Arbeit



Dr. Walter Schmid  
Rektor

<sup>1</sup> Ausnahmsweise überträgt die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit das Urheberrecht an Studierende zurück. In diesem Fall ist der/die Studierende Rechtsinhaber/in.

**Die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit**

**empfiehlt diesen Projektbericht**

**besonders zur Lektüre!**

Konzeptentwicklung

Erweiterung der ausserfamiliären Kinderbetreuung für schulpflichtige Kinder

Projektzeitraum: Oktober 2014 bis August 2015

Yves Segura

Hochschule Luzern - Soziale Arbeit

Studienrichtung Sozialpädagogik

Begleitperson: Annette Dietrich

Eingereicht am: 18. August 2015

---

Diese Arbeit ist Eigentum der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. Sie enthält die persönliche Stellungnahme des Autors/der Autorin bzw. der Autorinnen und Autoren.

---

Veröffentlichungen – auch auszugsweise – bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung durch die Leitung Bachelor.

---

# Projektbericht Konzeptentwicklung

Erweiterung der ausserfamiliären Kinderbetreuung für schulpflichtige Kinder



**Projektzeitraum: Oktober 2014 bis August 2015**

**YVES SEGURA**

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Studienrichtung Sozialpädagogik

Begleitperson: Annette Dietrich

## Abstract

Der Auftrag der Kindertagesstätte ABC-Kindertreff GmbH lautete, ein Konzept zur Erweiterung der ausserfamiliären Betreuung von schulpflichtigen Kindern zu erstellen. Dieses soll eine Grundlage für ein zusätzliches Betreuungsangebot schulpflichtiger Kinder darstellen. Ein relevantes Kriterium dabei ist, ob es ein weiteres Betreuungsangebot ausschließlich während den Ferien benötigt oder ob dieses ganzjährig bestehen soll.

Das Ziel der Projektarbeit war es, anhand von Bedürfnisabklärungen, einer Übersichtsschaffung über bereits bestehende Angebote in Ebikon sowie anhand finanzieller und räumlicher Vorabklärungen ein geeignetes Konzept zur ausserfamiliären Kinderbetreuung zu erarbeiten. Damit könnte ein wichtiger Beitrag zur Optimierung und zum Ausbau weiterführender Betreuung in Ebikon geleistet werden.

Die vorliegende Skizze gewährt einen Einblick in die verschiedenen Phasen der Projektarbeit, die Zeitplanung und die Ergebnisse.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. SITUATIONSANALYSE UND PROJEKTZIELE.....</b>	<b>8</b>
1.1. AUFTRAGGEBERIN .....	8
1.2. GRUNDLEGENDE PROBLEMATIK .....	8
1.3. PROJEKTZIELE .....	9
1.4. PROJEKTBEGRÜNDUNG .....	10
<b>2. THEORETISCHER BEZUGSRAHMEN .....</b>	<b>11</b>
2.1. AKTUELLE ERKENNTNISSE .....	11
2.2. SOZIALPÄDAGOGISCHER HINTERGRUND .....	12
2.3. WEITERE ÜBERLEGUNGEN .....	13
<b>3. METHODISCHES VORGEHEN.....</b>	<b>14</b>
3.1. PROJEKTCONTROLLING: ZEITLICHE RESSOURCEN.....	14
3.3. ORGANISATION DES PROJEKTTEAMS .....	16
3.4. ZIELGRUPPE(N) .....	17
3.5. FACHLICHE VORGEHENSWEISE: DOKUMENTATION UND QUANTITATIVE ERHEBUNGEN .....	18
3.6. PROJEKTMETHODISCHE VORGEHENSWEISE: PROJEKTABLAUF UND PROJEKTABLAUFORGANISATION .....	19
3.7. PROJEKTABLAUFORGANISATION .....	20
<b>4. BESCHREIBUNG UND INTERPRETATION DER GEWONNENEN ERGEBNISSE .....</b>	<b>22</b>
4.1. AUSWERTUNG DER UMFRAGE .....	22
4.2. ZEITLICHE UND FINANZIELLE RESSOURCEN .....	28
4.3. ZUSAMMENFÜHRUNG: KONZEPT .....	29
<b>5. FAZIT.....</b>	<b>30</b>
5.1. RÜCKBLICK UND SCHLUSSFOLGERUNGEN .....	30
5.2. WEITERFÜHRUNG UND ANSCHLUSSPROJEKTE .....	30
5.3. NACHHALTIGKEIT .....	31
<b>6. QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS .....</b>	<b>32</b>
<b>7. DANKSAGUNG .....</b>	<b>34</b>
<b>8. ANHANG .....</b>	<b>35</b>

## Abbildungsverzeichnis

### Titelblatt

Kinderbetreuung, gefunden unter:

[http://polpix.sueddeutsche.com/polopoly\\_fs/1.1649573.1366035586!/httpImage/image.jpg\\_gen/derivatives/860x860/image.jpg](http://polpix.sueddeutsche.com/polopoly_fs/1.1649573.1366035586!/httpImage/image.jpg_gen/derivatives/860x860/image.jpg)

Abbildung 1 Projektorganisation (eigene Darstellung).....	16
Abbildung 2 Zielgruppen (eigene Darstellung) .....	17
Abbildung 3 Projektplanung (eigene Darstellung).....	20
Abbildung 4 Auswertung Fragebogen I (eigene Darstellung) .....	23
Abbildung 5 Auswertung Fragebogen II (eigene Darstellung) .....	23
Abbildung 6 Auswertung Fragebogen III (eigene Darstellung).....	24
Abbildung 7 Auswertung Fragebogen IV (eigene Darstellung) .....	24
Abbildung 8 Auswertung Fragebogen V (eigene Darstellung).....	25
Abbildung 9 Auswertung Fragebogen VI (eigene Darstellung) .....	25
Abbildung 10 Auswertung Fragebogen VII (eigene Darstellung).....	26
Abbildung 11 Auswertung Fragebogen VIII (eigene Darstellung).....	26

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Zielformulierung (eigene Darstellung).....	10
Tabelle 2 Zeitliche Ressourcen (eigene Darstellung) .....	14
Tabelle 3 Budgetplan (eigene Darstellung).....	28

## Einleitung

Kinder brauchen beständige Betreuungspersonen. Fehlende Betreuungsmöglichkeiten werden somit zu einem zunehmenden Problem. Auch die kibesuisse unterstreicht die Notwendigkeit von Betreuungsangeboten. Um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in dieser modernen Zeit gewährleisten zu können und die Gleichstellung von Mutter und Vater voranzutreiben, sind ausserfamiliäre Betreuungsangebote essentiell (kibesuisse, 2014).

Der vorliegende Projektbericht soll zusammenfassend den Auftrag der Kindertagesstätte ABC-Kindertreff GmbH<sup>1</sup> einer Konzeptentwicklung für die Erweiterung einer ausserfamiliären Betreuung für Kinder im Schulalter darlegen. Dieser Auftrag wurde im Rahmen eines Projekts als Leistungsnachweis für das Modul 251 bearbeitet. Einleitend werden nun hier der Berichtaufbau sowie das Projektziel kurz beschrieben.

Die Auftrag gebende KiTa erhielt in den vergangenen Jahren häufig Rückmeldungen von berufstätigen Eltern und Erziehungsberechtigten<sup>2</sup>, dass ein Angebot für schulpflichtige Kinder fehle, insbesondere während der Schulferien. Das Anliegen für zusätzliche Betreuungsmöglichkeiten bestand offenbar bereits seit längerer Zeit. Daraus entwickelte sich die Idee eines erweiterten Betreuungsangebots für Kinder, die in die Primarschule einsteigen. Es galt, herauszufinden, welche Angebote dieser Art allenfalls in der Gemeinde bereits bestehen, und im Anschluss eine detailliertere Bedürfnisabklärung bei den EuE, der Gemeinde Ebikon sowie anderen Fremdbetreuungsanbietern durchzuführen, um die erwünschte Form des Angebots abzustecken und mögliche Zusammenarbeit sicherstellen zu können. Dies wurde als Projekt mit dem Ziel aufgezogen, einen Umsetzungsentwurf für eine weiterführende Betreuung zu konzipieren, der sämtliche für ein Angebot relevante Faktoren miteinbezug: Personalaufwand, Kosten, Bedürfnisse des Klientel, potentielle Schwierigkeiten und Realisierbarkeit. Damit sollte das Betreuungsangebot der Gemeinde Ebikon entsprechend angepasst werden können. Im Rahmen des HSLU-Praktikums übernahm der Autor dieses Berichts und Praktikant in der KiTa diese Konzeptionierung und somit die weitere Verfolgung des Anliegens. Zu Beginn war geplant, bereits im Sommer 2015 mit einer

---

<sup>1</sup> Fortlaufend wird aufgrund der Leserfreundlichkeit die Abkürzung KiTa (Kindertagesstätte) verwendet.

<sup>2</sup> Im Anschluss aufgrund der Leserfreundlichkeit mit der Abkürzung EuE genannt.

Pilotphase zu starten. Durch weitere parallel laufende Projekte in der KiTa musste jedoch ein Start frühestens im Frühjahr 2016 anvisiert werden.

Der nachfolgende Projektbericht beinhaltet folgende Kapitel: Situationsanalyse und Projektziele, theoretischer Bezugsrahmen, Erläuterung des methodischen Vorgehens und Beschreibung und Interpretation der gewonnenen Ergebnisse sowie daraus gezogene Schlussfolgerungen und Ausblick auf mögliche weiterführende Projekte. Abschliessend werden die Lernerfahrungen sowie die Zusammenarbeit innerhalb des Projekts in einem separaten Bericht reflektiert.

Es soll hier noch darauf hingewiesen werden, dass der Autor dieses Berichts bereits eine Projektskizze sowie das erarbeitete Konzept im vergangenen Studienjahr als Leistungsnachweise eingereicht hat. Diese beiden wissenschaftlichen Dokumente flossen zu einem grossen Teil in den vorliegenden Projektbericht ein, da sie die Grundlage bzw. das Ergebnis des Projektauftrags darstellen. Es wird daher nicht explizit angegeben, welche Inhalte aus den abgegebenen Dokumenten stammen, da sie an sich automatisch Teil des Berichts sind.

## 1. Situationsanalyse und Projektziele

In diesem ersten Kapitel werden die Auftrag gebende Institution, die problematische Situation und der dazugehörige Lösungsansatz kurz vorgestellt. Die beiden letzteren sollten mit dem Projektauftrag erörtert bzw. erarbeitet werden.

### 1.1. Auftraggeberin

Die Kindertagesstätte ABC-Kindertreff GmbH (KiTa) befindet sich mitten in der Gemeinde Ebikon in einem alten Bauernhaus, umgeben von einem grosszügig angelegten Garten. Im 2015 durfte die KiTa bereits ihr 25-jähriges Jubiläum feiern. Aufgezogen von ein paar Ehefrauen von Lehrpersonen, die sich gegenseitig um die Kinder kümmerten, wuchs das Angebot mit der Nachfrage. Die Gemeinde wurde auf das Angebot aufmerksam, es wurde ein Verein gegründet und eine Bewilligung für die Kinderbetreuung von der Gemeinde erteilt. Seit 1996 ist die KiTa Mitglied der kibesuisse und wurde 2012 in eine GmbH umgewandelt. Innerhalb der letzten vier Jahre wuchs die Institution von 12 auf 24 und seit einem Jahr auf 30 bewilligte Betreuungsplätze. Sie verfügt über qualifiziertes und für diesen Fachbereich ausgebildetes bzw. noch in der Ausbildung stehendes Personal.

### 1.2. Grundlegende Problematik

Jedes Jahr treten im Sommer zahlreiche Kinder aus der KiTa aus, um nach den Sommerferien in den Kindergarten zu starten. Wie bereits in der Einleitung erwähnt, besteht die diesem Projekt zugrundeliegende Problematik darin, dass dann viele EuE keine Betreuung mehr haben, wie sie es von der KiTa her gewohnt waren. Wer betreut das Kind während die EuE arbeiten? Bis anhin war die KiTa bis auf ein paar Feiertage und die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr immer für die ausserfamiliäre Betreuung der Kinder besorgt. Nun im Schulsystem angekommen findet diese Tagesbetreuung aber nur während der Schulzeit statt und die rund 14 Wochen Schulferien müssen neu von den EuE abgedeckt oder anders organisiert werden.

Einige EuE realisierten diese Umstände erst kurz vor dem Übertritt und fragten jeweils in den vergangenen Jahren, ob die KiTa wenigstens noch die Herbstferien abdecken könne. Dies wurde in Einzelfällen bewilligt, die Kinder schienen jedoch während dieser Zeit nach ihren Kindergartenerfahrungen etwas unterfordert, daher war dies keineswegs eine Lösung auf Dauer.

Da sich im Sommer 2014 dann die Anfragen wieder gehäuft hatten und die KiTa sich grundsätzlich vorstellen konnte, die weiterführende Betreuung in ihr Angebot aufzunehmen, entstand kurz darauf die Idee, die Sachlage des Problems anhand eines Auftragsprojekts genauer unter die Lupe zu nehmen und ein Konzept zur Problemlösung zu entwickeln.

### 1.3. Projektziele

Das übergeordnete Projektziel bestand darin, in der Gemeinde Ebikon das ausserfamiliäre Betreuungsangebot für schulpflichtige Kinder zu optimieren. Es sollte, ähnlich wie in anderen Gemeinden, eine ganzjährige Kinderbetreuung angeboten werden können. Die durch gesammelte Daten aktualisierte Situationsbeschreibung und die Erstellung eines Konzeptes würden dabei eine Anpassung bzw. Ergänzung des bereits bestehenden Angebots aufzeigen.

Als rein pädagogisches Ziel des Projektes könnte das Anliegen genannt werden, für schulpflichtige Kinder ein konstantes Betreuungsangebot zu schaffen, das sie bereits von klein auf begleitet hat und so für sie ein ihnen bekanntes und vertrautes Umfeld darstellt. Es soll die Zeiten ausserhalb des Schulunterrichts sowie die Ferienzeiten abdecken. Das Betreuungsangebot soll zudem so erweitert werden, dass es für die Kinder möglichst wenig strukturelle und personelle Änderungen gibt und die Spannweite der Altersgruppen möglichst klein gehalten wird. Ein weiterer zu beachtender Aspekt ist die Erreichbarkeit des Angebotes für alle Kinder. Der vorgesehene Rahmen würde eine konstante Betreuung über den Mittag, am Nachmittag nach der Schule bis am frühen Abend bieten, auch während den Ferien.

In der auf der nächsten Seite folgenden Grafik wurden die zu Beginn gesteckten Projektziele zusammengefasst:

**FERNZIEL**  
 Durch das Konzept zur Erweiterung der ausserfamiliären Betreuung von schulpflichtigen Kindern kann die Betreuung in der Gemeinde Ebikon optimiert werden.

**HAUPTZIEL**  
 Das Konzept „Erweiterung der ausserfamiliären Betreuung von Schulpflichtigen Kindern“ ist eingereicht.

TEILZIEL I	TEILZIEL II	TEILZIEL III	TEILZIEL IV	TEILZIEL V	TEILZIEL VI
Die Auftragsklärung ist von der Auftraggeberin unterzeichnet.	Recherche über bereits vorhandene Strukturangebote im Kanton Luzern abgeschlossen.	Die Bedürfnisse der Eltern von schulpflichtigen Kindern sind evaluiert.	Strukturelle, finanzielle und räumliche Möglichkeiten sind geklärt.	Das Konzept ist erarbeitet.	Der Projektbericht ist erstellt.
INDIKATOR	INDIKATOR	INDIKATOR	INDIKATOR	INDIKATOR	INDIKATOR
Unterzeichnetes Dokument zur Bestätigung der Auftragsklärung liegt vor.	Übersichtsblatt über bereits vorhandene Angebote ist erstellt.	Die Elternfragebogen sind ausgewertet.	Gutsprachen liegen schriftlich vor.	Das Konzept ist formuliert und eingereicht.	Bericht liegt vor und wird eingereicht.

Tabelle 1 Zielformulierung (eigene Darstellung)

Das Fernziel sollte das Projektteam unterstützen, den Fokus auf die übergeordnete Zielsetzung stets auszurichten und auf deren Erreichung hinzuarbeiten. Das Hauptziel nennt die explizite Fertigstellung des geplanten Konzepts, sodass eine mögliche Umsetzungsphase anschliessend sichergestellt werden kann. Die Teilziele sind von links nach rechts chronologisch zu lesen. Somit beschreiben sie bereits Teilschritte des Projekts, die mit zeitlich festgelegten Deadlines eine effiziente Bearbeitung des Auftrags unterstützen. Diese Teilziele werden in Kapitel 3 zum methodischen Vorgehen nochmals aufgenommen.

#### 1.4. Projektbegründung

Zusammengefasst sprachen folgende Fakten für die Notwendigkeit des Projektes:

- Für schulpflichtige Kinder besteht in Ebikon während der Ferienzeit offenbar noch kein institutionalisiertes Betreuungsangebot.
- Betroffene Eltern deponierten diese Problematik in Gesprächen mit der KiTa mehrmals und unabhängig voneinander.
- Es bestand eine faktische Zahl von abgängigen Kindern, die dieses Angebot ab Sommer 2015 nutzen könnten.

## 2. Theoretischer Bezugsrahmen

Nach dem obigen Umriss der allgemeinen Ausgangslage im ersten Kapitel soll nun im zweiten Kapitel in die Theorie eingeführt werden, auf die im Rahmen der Erarbeitung des Projektziels Bezug genommen wurde. Es handelt sich dabei um theoretische Ansätze sowie bereits getätigte und veröffentlichte Untersuchungen, welche die vorliegende Problematik aufarbeiten und ihre Lösung begründen. Jene Theorie, auf die sich die methodische Vorgehensweise stützt, wird im nächsten Kapitel erläutert.

### 2.1. Aktuelle Erkenntnisse

Laut Erhebungen der OECD (2011) ist die Anzahl der erwerbstätigen Mütter in den letzten Jahren angestiegen. Im Jahre 2007 waren im Durchschnitt sechs von zehn Müttern erwerbstätig. In der Schweiz waren 2007 bis zu 75% der Mütter erwerbstätig (S. 36).

Die Swissworld schreibt ihrerseits, dass fehlende Betreuungsmöglichkeiten für Kinder ein Problem für erwerbstätige Eltern darstellen. Die Plätze in städtischen Gebieten sind rar. Fehlen Eltern die Betreuungsplätze für ihre Kinder, fehlen den Firmen ihre qualifizierten Arbeitskräfte. Daher interessiert sich neuerdings auch der Arbeitgeberverband für die Schaffung von neuen Betreuungsplätzen (Swissworld, ohne Datum).

Weiter hat der Monitoring-Bericht zur familienergänzenden Kinderbetreuung 2014 der Stadt Luzern zusammengefasst folgende Resultate zu Tage gefördert (2013):

- 47% aller Kinder im Vorschulalter besuchen eine Kindertagesstätte, Tageseltern oder eine Spielgruppe
- davon werden 32% aller Kinder im Vorschulalter in einer Kindertagesstätte oder bei Tageseltern betreut
- Nachfrage ist stetig steigend, vor allem Säuglingsplätze

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, unterstreicht auch kibesuisse die Notwendigkeit von Betreuungsangeboten. Ausserfamiliäre Betreuungsangebote brauche es, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familien zu gewährleisten. Weiter ermöglichen Betreuungsplätze für Kinder die Gleichstellung, Armutsbekämpfung, Sozialhilfevermeidung, etc. (2014). Diese Vereinbarkeit von Beruf und Familie hat sich der Kanton Luzern wie folgt zum Ziel gesetzt:

Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch Organisation und Unterstützung der familienergänzenden Kinderbetreuung im Vorschul- und Schulbereich (Stadt Luzern, 2013).

Aufgrund dieser Erkenntnisse aus den genannten Erhebungen scheint die Situation in Ebikon weder einmalig noch unlösbar. Vielmehr zeigt die in der Situationsanalyse (Kapitel 1) beschriebene Problematik eine für die heutige Zeit offenbar typische Alltagsschwierigkeit im Leben junger Familien zu sein. Der Handlungsbedarf besteht eindeutig, ist erwünscht und soll erste Ansätze für langfristige Lösungen liefern.

## 2.2. Sozialpädagogischer Hintergrund

Petra Völkel und Susanne Viernickel weisen in ihrem Buch „Bindung und Eingewöhnung bei Kleinstkindern“ darauf hin, dass besonders bei Kindern unter drei Jahren Bindung und Bildung einen starken Bezug zueinander haben. Weiter sind die Aspekte Lernen und Entwicklung maßgeblich von einer sicheren Beziehung zu einer Bezugsperson abhängig (vgl. Völkel & Viernickel 2009, S. 5).

Auch John Bowlby ist der Überzeugung, dass der Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte ein bedeutender Schritt für das Kind darstellt und sehr gut begleitet werden sollte. Sorgfältige Planung und das schrittweise Heranführen an die Fremdbetreuung sind u.a. unabdingbar, so Bowlby (2005/2008).

Nur mit wirksamen Beziehungsstrukturen könnten Kinder von Betreuungs- und Bildungsangeboten wirklich profitieren, schreibt auch Liselotte Ahnert. Umfassende Bildungsbereitschaft und aktive Wissensaneignung seien wichtig für das Kind, um soziale Beziehungen und emotionale Sicherheit herzustellen (Ahnert, 2003).

Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Deutschland) schreibt:

„Ein erster, wesentlicher Schritt in der Schaffung von ‚wirksamen Beziehungsstrukturen‘ in der Kita, ist das partnerschaftliche Zusammenarbeiten von PädagoInnen und Eltern (bzw. Erziehungsberechtigten). Diese sind die bedeutendsten Bindungspersonen eines Kindes und sollten zentrale Partner der PädagogInnen in Kitas sein. Insbesondere die Beziehungen zwischen Eltern und ErzieherIn beeinflussen das Sich-Wohlfühlen des Kindes. So erhält das Kind Anerkennung für seine Identität, wenn seine Erkenntnisse aus der Familie in der Kita einbezogen und beachtet werden. Ein wechselseitiges Respektieren, Achten und Anerkennen der Bindungspersonen befähigt das Kind ein positives Selbstbild aufzubauen. Daher ist in der

Zusammenarbeit von PädagogInnen und Eltern ein kontinuierlicher, intensiver Austausch und die gemeinsame Absprache von Erziehungs- und Bildungszielen nötig.“ (2004, S. 110)

Aus pädagogischer Sicht ist folglich eine gut organisierte, stabile Betreuung von Kindern in enger und wertschätzender Zusammenarbeit mit deren EuE ein Faktor mit tragender Rolle in deren Entwicklung. Orientierung an vertrauten Erwachsenen und die erfolgreiche Eingliederung in Gruppenkonstellationen bieten Kindern jene Stabilität und Sicherheit, um individuelle Lernfortschritte und gleichzeitig für ihre persönliche Entfaltung unter Anleitung ihrer Mitmenschen wichtige Erfahrungen zu machen.

### 2.3. Weitere Überlegungen

Es lässt sich zudem vermuten, dass das Interesse der Gemeinde Ebikon selbst an einer Lösung vorhanden ist, da mit Hilfe solcher Betreuungsangebote die Integration verstärkt werden könnte. Kinder und Eltern aus unterschiedlichen sozialen und kulturellen Schichten können gemeinsam durch ein solches Angebot voneinander profitieren. Die Gemeinde mit knapp 13'000 Einwohnerinnen und Einwohnern und einem Anteil von ca. 20% an BewohnerInnen mit Migrationshintergrund würde zudem attraktiver für Firmen, die ihren Sitz nach Ebikon verlegen möchten.

Ein Projekt im Kanton Aargau, „KitaSprache+“, antwortet konkret auf die Problematik der Situation, dass nicht alle Kleinkinder Deutsch als Erstsprache haben. Dies wird im vorliegenden Projekt nicht genauer untersucht, weist jedoch auf die Relevanz von Kindertagesstätten als Lern- und Entwicklungsumgebung hin. In besagtem Projekt sollen integrierte Sprachförderung im Betreuungsalltag zwei- oder mehrsprachig aufwachsender Kinder erprobt und betroffene EuE für die Wichtigkeit früher Förderung in Gruppenumgebungen sensibilisiert werden. (Kanton Aargau, 2015)

### 3. Methodisches Vorgehen

Wie bereits im ersten Kapitel beschrieben, ist das Projektziel, ein Konzept für eine erweiterte Betreuung von Kindern im Schulalter zu erstellen. In diesem Kapitel soll nun erläutert werden, welche zeitlichen und finanziellen Ressourcen vorhanden waren. Weiter wird erläutert, mit welcher Methode dieses Konzept erarbeitet und welche Vorgehensweise für die Untersuchung gewählt wurde. Ebenso werden die Organisation innerhalb des Projektteams, die Zielgruppe(n) und die Umsetzung der Methoden aufgezeigt.

#### 3.1. Projektcontrolling: Zeitliche Ressourcen

Nachfolgend ist die Zeitplanung tabellarisch dargestellt und einige auffällige Eckpunkte werden genauer erklärt.

Was	Wann	Budget	Effektiv
Kick off	23.09.14	1	1
Analyse & Recherche	19.09.14 – 20.12.14	40	45
Kontaktaufnahme	PA Sitzung Sept	5	4
Auftragsklärung	PA Sitzung	5	5
Sitzungen Gespr. Admin	18.09.14 – 30.03.15	40	20
Mentorin		20	8
Fragebogen erst.		20	25
Termine fixieren	Dezember	7	9
Fragebogen mit JUFA abgleichen		5	Fand nicht statt
Recherchen sort	01.03-10.03.15	20	32
Fragebogen ausw		30	25
Konzept verschriftlichen	11.3-20.4.15	60	58
Konzept überarbeiten	21.4.15	20	15
Konzeptpräsentation	10.5.15	5	1
Projektbericht verfassen	11.5.15- 10.7	50	55
Abgabe Projektbericht	30.7.15		

Tabelle 2 Zeitliche Ressourcen (eigene Darstellung)

Für die Analyse- und Recherchephase benötigte die Projektleitung etwas mehr als die budgetierten 40 Stunden. Dies ist zurückzuführen auf die schwierige Einschätzung aufgrund der breit vorhandenen Angebote. Da das Budget aber nur leicht überzogen wurde, hält sich dies im Rahmen.

Eine sehr grosse Abweichung ist bei den Sitzungen, Gesprächen und der Administration auszumachen. Dies ist vor allem deshalb, weil sich alle Beteiligten aus dem Kleinkinderbereich am Runden Tisch der Gemeinde Ebikon getroffen haben. Somit konnten viele Gespräche bereits in der Gruppe gemacht und auf diverse Einzelgespräche verzichtet werden. Das Interesse der verschiedenen beteiligten Stellen wurde an diesem Anlass sehr stark zum Ausdruck gebracht. Mit der JUFA, der Leitung der Tagesstruktur sowie einer Vertreterin der Bildungskommission der Gemeinde Ebikon wurden weiterführende Gespräche geführt.

Zu Beginn des Projekts wollte die Projektleitung einen gemeinsam entwickelten Fragebogen mit der JUFA verteilen. Nach bilateralen Gesprächen stellte sich aber heraus, dass die Zielgruppen der beiden Parteien unterschiedlich sind und ein gemeinsamer Fragebogen keinen Sinn ergeben würde. Folglich konnte auch kein Abgleich der Fragebögen stattfinden.

Wie sich zeigt, konnten die restlichen Zeiten im budgetierten Rahmen gehalten werden. Der genaue zeitliche Verlauf des Projektes wird in einem weiteren Unterkapitel besprochen.

### 3.3. Organisation des Projektteams

Die strategische Leitung des Projekts übernahmen zwei führende Mitarbeitende der KiTa. Die Projektgruppe setzte sich während der Analyse- und Konzeptionsphase aus dem Autor dieses Berichts als Projektverantwortlicher und einer weiteren Studierenden an der HSLU zusammen.

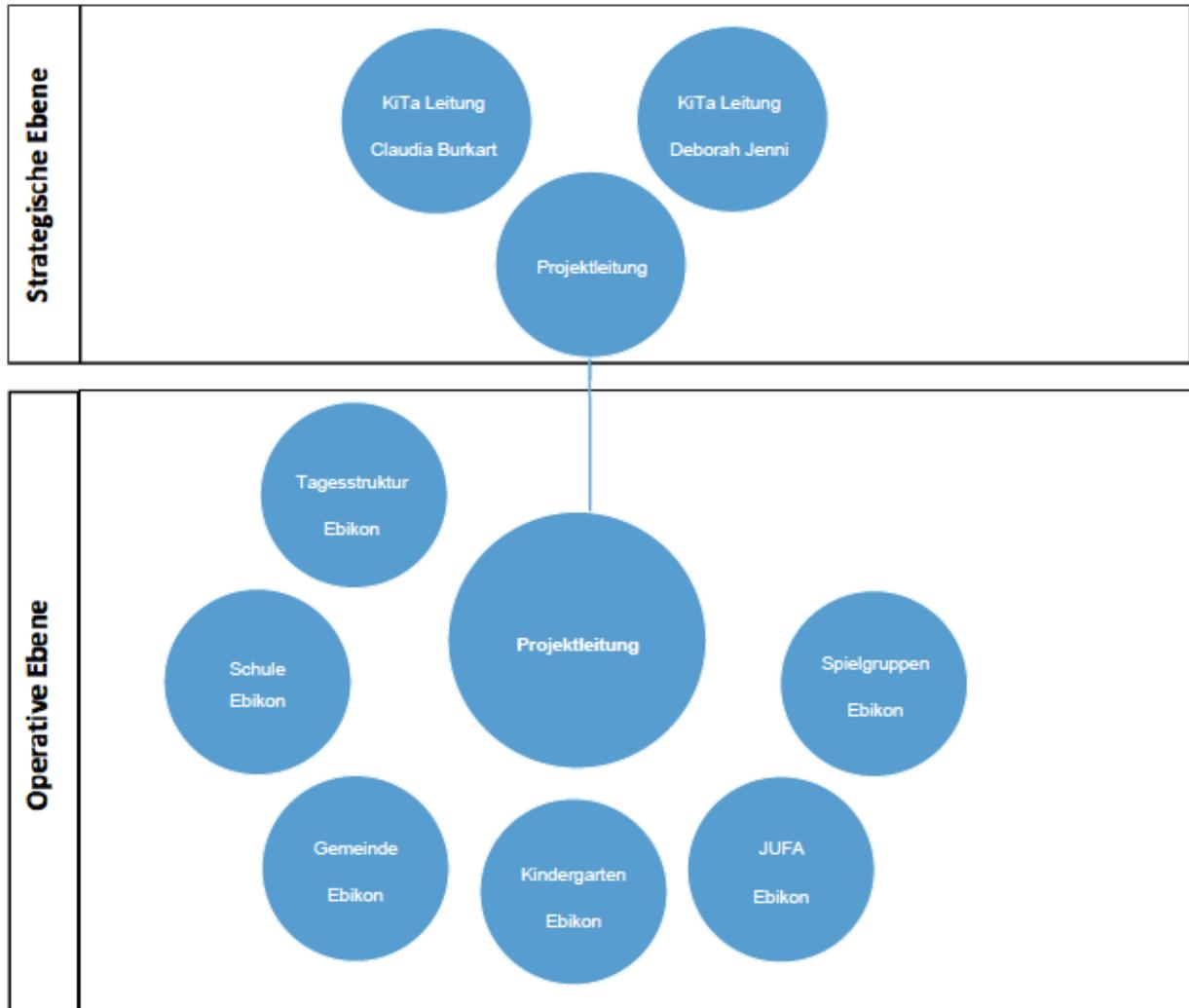


Abbildung 1 Projektorganisation (eigene Darstellung)

Während der Klärungs- und Umsetzungsphase arbeitete der Projektleiter alleine in Zusammenarbeit mit der KiTa. Unterstützt und angeleitet wurde das Projektteam durch eine Dozentin der HSLU.

Um alle Beteiligten und interessierten Stellen auf dem Laufenden zu halten, war ein regelmässiger Austausch sehr zentral. Via Mail und an Sitzungen erfolgte dieser insbesondere mit externen Projektbeteiligten. Da der Projektleiter bei der Auftraggeberin arbeitet, fand ein Grossteil des Austausches während PA-Sitzungen statt.

### 3.4. Zielgruppe(n)

Die an den Projektergebnissen interessierten Zielgruppen sich in zwei Untergruppen einzuteilen (s. dazu auch Kapitel 1, Projektziele):



Abbildung 2 Zielgruppen (eigene Darstellung)

1. Jene, die am übergeordneten Ziel, das heisst an der weiterführenden Kinderbetreuung, interessiert sind:  
EuE, Gemeinde Ebikon, die Schulen in Ebikon
2. Jene, die am Hauptziel, dem Konzept für die Umsetzung besagter Betreuung, interessiert sind:  
die KiTa selbst, jegliche (am Projekt beteiligte) Fremdbetreuungsanbieter in der Gemeinde Ebikon bzw. im Einzugsgebiet

Die erste Gruppe würde von einer erfolgreichen Umsetzung des entwickelten Konzepts schlussendlich profitieren, daher könnte man sie als Endkunde des Auftrags bezeichnen. Die zweite Gruppe würde ebenfalls profitieren, ist jedoch auch selber in den Auftrag involviert, massgebend an der Umsetzung beteiligt und wäre in erster Linie am Konzept als Ziel interessiert.

### 3.5. Fachliche Vorgehensweise: Dokumentation und quantitative Erhebungen

Es folgen nun die Beschreibungen der Art und Weise, wie das Projekt dokumentiert und die durchgeführte Umfrage ausgewertet wurde.

#### Dokumentation

Alle Sitzungen und Besprechungen wurden durch den Projektleiter mit Protokollen festgehalten. Diese Sitzungsprotokolle sind allen beteiligten Personen ausgehändigt worden. Der Arbeitsverlauf wurde im Projektjournal festgehalten, das auch in den vorliegenden Projektbericht einfließt. Neue Erkenntnisse und Inputs wurden visualisiert. Alle Daten sind auf dem Speichermedium „Google Drive“ abgespeichert und können dort von den jeweiligen Parteien eingesehen werden. Die Projektskizze sowie das Konzept wurden nach Einreichung an der HSLU auch der Auftraggeberin übergeben.

#### Quantitative Erhebungen

Um die Erhebung der Bedürfnisse der Eltern für eine Erweiterung der ausserfamiliären Betreuung durchzuführen, wurde die Methode der quantitativen Befragung in Form eines Fragebogens angewendet. Bei der Erarbeitung dieses Fragebogens stützte man sich auf die Theorie von Horst Otto Mayer (2008).

So gilt es laut Mayer zu beachten, dass die Fragen nicht unverständlich sondern möglichst einfach formuliert werden (S. 90). Die Auflistung der Regeln zur Frageformulierung von Schnell u.a. (1999, S. 312 f.) war für ihn dabei von zentraler Bedeutung. Nachfolgend ein Ausschnitt aus den Kriterien:

1. „Fragen sollten einfache Worte enthalten“
2. „Fragen sollten kurz formuliert sein“
3. „Fragen sollten konkret sein“
4. „Fragen sollten keine bestimmten Antworten provozieren“

Weiter ist es wichtig, zwischen offenen und geschlossenen Fragen zu unterscheiden. Bei offenen Fragen dürfen keine Antworten vorgegeben werden (S. 90). Bei geschlossenen Fragen werden vorgeschlagene Antworten verlangt. Dabei ist zu beachten, dass diese nicht zu weitfassend und gleichzeitig für die Auswertung ergiebig sind (S. 91).

Wenn das Problem der zu geringen Ergiebigkeit durch vorgegebene Antwortauswahlen umgangen werden musste, konnte sich der Projektleiter auf Hybridfragen stützen. Dabei

wurde eine Antwortkategorie „Sonstiges“ aufgelistet, unter der die Befragten ihre individuelle Antwort verbalisieren können (S. 92).

Weiter wurde bei der Ausgestaltung des Fragebogens überlegt, ob die Möglichkeit einer Mehrfachnennung bei gewissen Fragen nützlich sein könnte. Mit dieser Auswahl hätten die Befragten die Möglichkeit, bei einer Frage mehrere Antworten anzukreuzen (S. 92).

Falls eine offene Frage gestellt wird, in der die Meinung der Befragten verlangt wird, sollte eine Ankreuzmöglichkeit „weiss nicht“ angeboten werden, da die ausfüllenden Personen mit der Verbalisierung überfordert sein könnten (S. 93).

Auch für die Rahmengestaltung des Fragebogens gab es gewisse Eckpunkte zu beachten. Zu Beginn sollten Fragen gestellt werden, die das Interesse des Adressaten wecken. Solche Fragen werden auch „Eisbrecherfragen“ genannt. Sie schaffen ein Vertrauensklima zwischen den Fragenden und den Befragten und können die Antwortbereitschaft erhöhen (S. 95).

Angaben zu Alter, Geschlecht, etc. sollten zum Schluss des Fragebogens eingefordert werden (Mayer, S. 96). Um eine Ermüdung der Befragten zu verhindern, sollte der Fragebogen zudem möglichst kurz, knapp und übersichtlich gehalten werden (dito, S. 96). Zum Schluss darf natürlich eine Danksagung nicht fehlen (S.97).

Aufgrund der beiden Theorien wurde der Fragebogen schliesslich entwickelt. Dieser ist im Anhang als blanko einsehbar. Die quantitative Auswertung erfolgte mithilfe des Excel-Programms, wobei anschliessend im Word-Programm die Diagramme erstellt wurden (s. dazu Kapitel 4, Auswertung der Umfrage).

### 3.6. Projektmethodische Vorgehensweise: Projektablauf und Projektablauforganisation

Es folgt nun der Beschrieb der Instrumente zum chronologischen Ablauf des Projektes.

#### Projektablauf

Die detaillierte zeitliche Planung basierend auf den formulierten Teilzielen (s. dazu auch Kapitel 1) ist aus folgender Grafik ersichtlich:

Projektplanung Konzeptionierung Familienergänzende Kinderbetreuung

Nr.	Vorgangszeme	Std.	Std.	Anfang	Ende	Sep 14	Okt 14	Nov 14	Dez 14	Jan 15	Feb 15	März 15	Apr 15	Mai 15	Juni 15	Juli 15		
1	Phasenplan			18.09.14	30.07.15													Phasenplan
2	Klärungsphase			18.09.14	08.01.15													
3	Kick-off Sitzung	1	PA															
4	Analyse & Recherche	40		18.09.14	20.12.14													
5	Kontaktaufnahme Auftraggeberin	5		18.09.14														
6	Auftragklärung mit Auftraggeber	5		22.11.14														
7	Auftrag definiert			29.11.14														
8	Recherche abgeschlossen			20.12.14	20.12.14													
9																		
10	Sitzungen / Gespräche / Admin		40															
11	Sitzungen / Gespräche / Admin	40		18.09.14	30.08.14													
12																		
13	Analyse- und Konzeptionsphase		52															
14	Coaching durch HP Person	20																
15	Fragebogen erstellen	20																
16	Termine fixieren	7		05.12.14	20.01.15													
17	Fragebogen mit JUFA abgleichen	5		30.01.15	30.01.15													
18																		
19	Umsetzungsphase		190															
20	Recherchen sortieren	20		01.03.15	10.03.15													
21	Fragebogen auswerten	30		01.03.15	10.03.15													
22	Konzept verschriftlichen	60		11.03.15	20.04.15													
23	Konzept überarbeiten	20		21.04.15	30.04.15													
24	Konzept fertig			30.04.15														
25																		
26	Abschlussphase		35															
27	Konzeptpräsentation bei Auftraggeberin	5		30.05.15	10.06.15													
28	Projektbericht verfassen	30		11.05.15	10.07.15													
29	Projektbericht abgabe			30.07.15	30.07.15													
30																		
31	Ferien																	
32	Ferien Yves Segura			12.02.15	18.02.15													
33																		
34	Total Stunden		360															Total Stunden
35																		
36	Legende						Vorgang	Milestones	Samme Vorgang									

Abbildung 3 Projektplanung (eigene Darstellung)

Das Projekt wurde laufend an den Sitzungen mit der Auftraggeberin oder der Mentorin kritisch hinterfragt und der aktuelle Stand ausgewertet. Dies geschah im gegenseitigen Austausch und anhand der Zeitplanung und Zielsetzung. Die Arbeit wurde somit stetig überprüft und die Qualität blieb bestehen. Die gesetzten Meilensteine boten Anhaltspunkte, was besprochen werden musste. Nach den Besprechungen verfasste der Projektleiter jeweils ein Gesprächsprotokoll, das für die Endauswertung erneut beigezogen wurde.

### 3.7. Projektablauforganisation

Für die Koordination des Projektablaufs hat sich das Projektteam auf die sogenannte Projektablauforganisation als Methode gestützt. Dazu gehören die Projektphasen und einzelnen Arbeitsschritte. Die Arbeit am Projekt fand von Oktober 2014 bis August 2015 mit variierendem Arbeitspensum des Projektteams statt und wurde chronologisch in sechs Teilziele und methodologisch in die im Folgenden beschriebenen drei Phasen unterteilt.

#### Klärungsphase

Um Unterstützung für das Projekt zu finden, wurde ein Netzwerk von Fachpersonen aufgebaut. Dabei wurde gleichzeitig die Realisierungschance vom Projekt erhöht, da die involvierten Stellen bereits von Anfang an miteinbezogen worden sind. Weiter lag das Interesse von Beginn darin, transparent und vernetzt mit verschiedenen Institutionen in Ebikon zu arbeiten, um Mehrspurigkeiten zu verhindern und Unterstützungen und Inputs zu sichern. Das Projektteam traf sich unter anderem mit der JUFA (Fachstelle für Jugend und

Familie Ebikon/Buchrain), der Bildungskommission der Stadt Luzern und der Verantwortlichen der Tagesstruktur der Schulgemeinde Ebikon.

Über das Internet wurde parallel zu ähnlichen bereits bestehenden Angeboten recherchiert und mit regelmässigen Diskussionen im Projektteam der Ideenpool und die Visionen laufend ausgebaut.

Zu Beginn des Projekts wurden zudem einzelne Sitzungstermine mit der Mentorin und der Auftraggeberin vereinbart. Dabei wurde definiert, welche Eckpunkte an den Sitzungen besprochen würden und wann die Arbeit wie weit fortgeschritten sein sollte, sprich Projektablauf (Zeitplan) und Projektorganisation bildeten die Grundlage für das Abhalten der Sitzungen. Mittels regelmässigen Austausches wurde die Weiterarbeit jeweils kontrolliert und allfällige Überraschungen bei Abschluss des Projektes vermieden.

### Analyse- und Konzeptionsphase

In der zweiten Phase erstellte das Projektteam die Situationsanalyse, die einen ersten Überblick über den Verlauf der Projektarbeit und deren Auswirkungen ermöglichte. Die Informationen aus den Gesprächen mit den verschiedenen Fachpersonen wurden zusammengetragen und daraus Schlussfolgerungen für die Realisierung und das weitere Vorgehen in der Projektarbeit gezogen. Allgemein gefasst wurde Material für die Erstellung des Konzeptes gesammelt. Es liefen Vorabklärungen über Modelle einer Betreuung, Finanzierungsmöglichkeiten, räumliche Rahmenbedingungen und Unterstützungspotentiale.

### Umsetzungsphase

In der Umsetzungsphase ging es an die Durchführung und Auswertung der Fragebögen und die weitere Klärung finanzieller Unterstützungen und potenzieller Räumlichkeiten. Eine allfällige Bewilligung durch die Gemeinde müsste genügend früh eingeholt werden. Bis Ende April 2015 wurden bereits Gespräche mit der Tagesstrukturleitung, der JUFA, den Spielgruppenleiterinnen und der Bildungskommission Ebikon geführt. Alle Stellen konnten sich eine weitere Zusammenarbeit vorstellen und waren interessiert an einer Erweiterung des bereits bestehenden Angebotes. Anfang Mai 2015 fand bei der Auftraggeberin die Präsentation und Einreichung des Konzeptes statt. Im Juni 2015 erfolgte die Auswertung der Konzepterstellung als Leistungsnachweis. Im Juli und August 2015 wurde der Projektbericht verfasst und eingereicht.

## 4. Beschreibung und Interpretation der gewonnenen Ergebnisse

Nun folgt die Auswertung der Umfrage mit den EuE nach ihren Bedürfnissen hinsichtlich eines erweiterten Angebotes. Anschliessend werden die berechneten Ressourcen für eine zusätzliche Betreuung anhand einer Tabelle präsentiert, die bei einer Umsetzung beigezogen würde. Schliesslich erfolgt die Zusammenführung der beiden Untersuchungen, woraus das Konzept entstand.

Aus dem Runden Tisch mit allen Beteiligten hat sich ergeben, dass ein derartiges Angebot, wie es dieses Projekt vorsieht, soweit noch nicht existiert in der Gemeinde Ebikon. Daher waren die Fern- und Hauptziele nach wie vor erstrebenswert.

### 4.1. Auswertung der Umfrage

Der Fragebogen mit neun Fragen wurde zum einen an die EuE in der KiTa und zum andern per Internetumfrage verteilt. Gesamthaft wurden 132 Fragebögen ausgefüllt, davon 95 Fragebögen vollständig. Die vollständigen Fragebögen repräsentieren 113 Kinder von 95 EuE, wovon 110 fremdbetreut werden. Nachfolgend werden sämtliche Ergebnisse mit sogenannten Kuchendiagrammen veranschaulicht und die für das Projekt relevanten Angaben sogleich interpretiert. Eine Frage wird dabei bewusst vernachlässigt: die Frage nach dem Geschlecht der betreuten Kinder. Diese Angabe wurde zuerst erhoben, erwies sich dann jedoch als irrelevant.

#### Form der Betreuung

Die Tagesstruktur Ebikon bietet folgende Betreuungszeiten in Form von Modulen an (Gemeinde Ebikon, 2015):

- Modul I: Betreuung vor Beginn der Schulzeit (7.00-8.00 Uhr)
- Modul II: Mittagstisch (11.35-13.45 Uhr)
- Modul III: Frühnachmittagsbetreuung (13.30-15.30 Uhr)
- Modul IV: Spätnachmittagsbetreuung (15.30-18.00 Uhr)

In der ersten Frage zur Form der Fremdbetreuung waren diese Module Teil der Antwortmöglichkeiten.

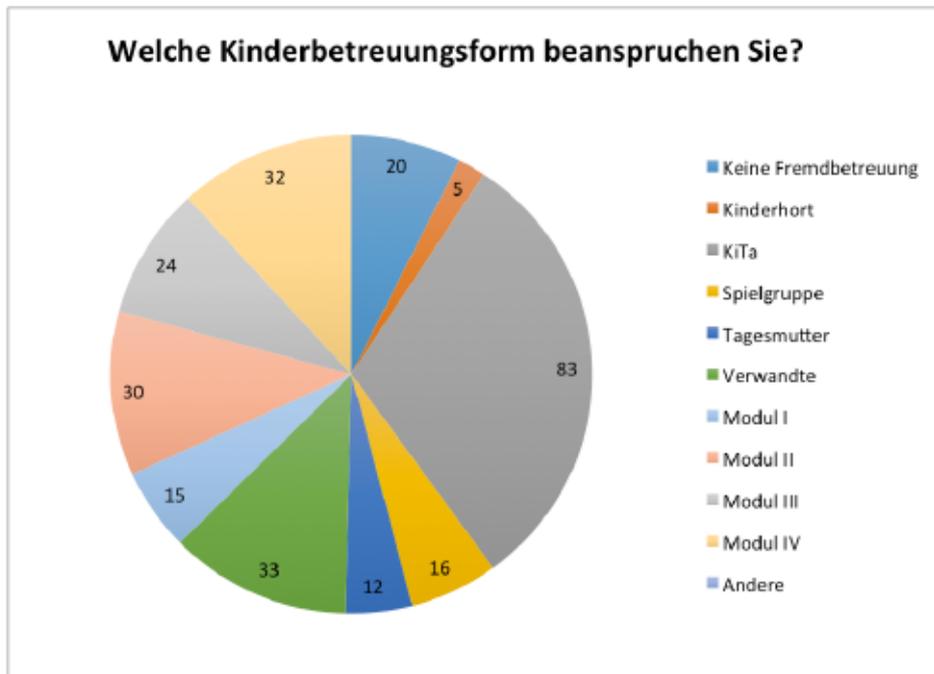


Abbildung 4 Auswertung Fragebogen I (eigene Darstellung)

Insgesamt sind 83 der fremdbetreuten Kinder in einer KiTa, fünf in einem Kinderhort und 16 in einer Spielgruppe untergebracht, befinden sich also in einer institutionalisierten Fremdbetreuung. Weiter werden die Module Mittagstisch und Spätnachmittagsbetreuung der Tagesstruktur am intensivsten genutzt.

#### Alter der fremdbetreuten Kinder

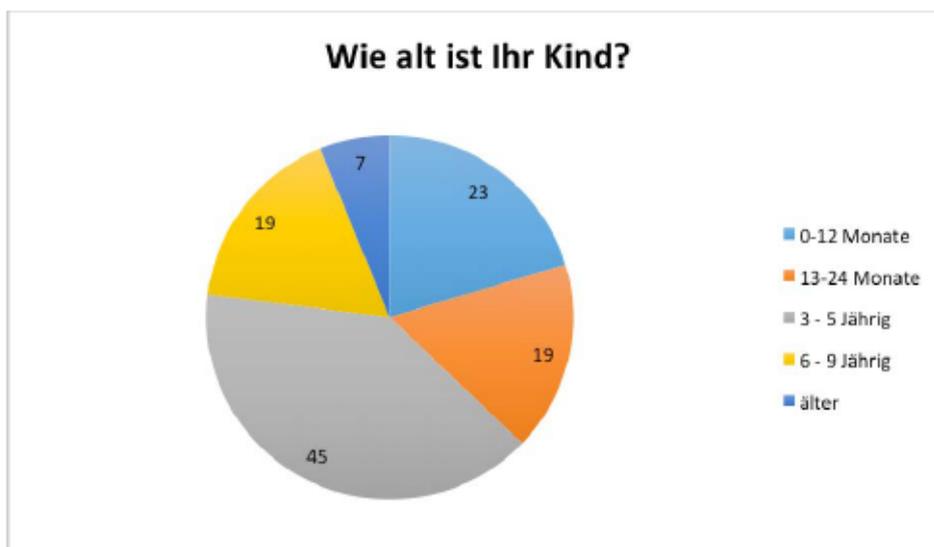


Abbildung 5 Auswertung Fragebogen II (eigene Darstellung)

57% der Kinder befanden sich zum Zeitpunkt der Umfrage im Alter zwischen 13 Monaten und fünf Jahren.

### Anzahl der Betreuungstage

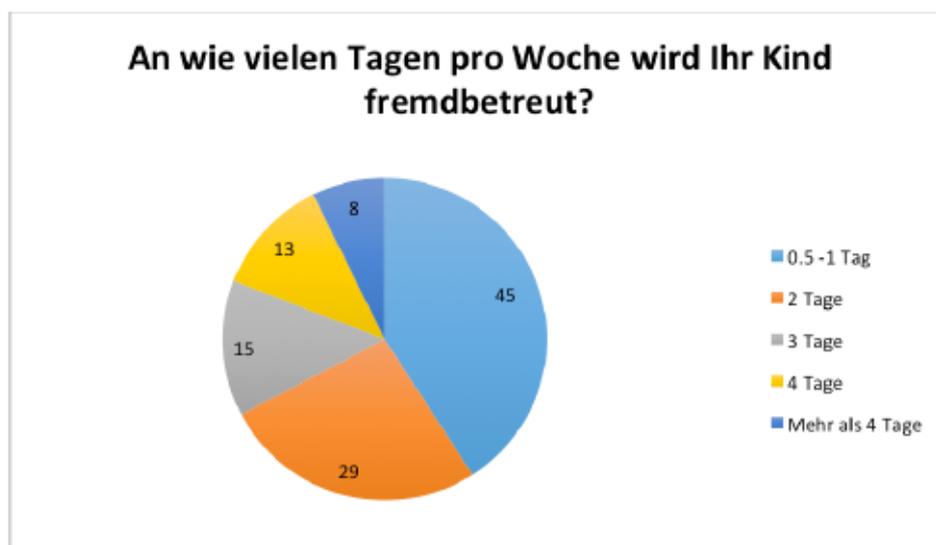


Abbildung 6 Auswertung Fragebogen III (eigene Darstellung)

Mit 67% der Kinder wird die Mehrheit während 0.5-2 Tagen fremdbetreut.

### Betreuungs-Wochentage



Abbildung 7 Auswertung Fragebogen IV (eigene Darstellung)

Mit 60% wird eine Mehrheit der Kinder am Dienstag, Mittwoch oder Donnerstag fremdbetreut.

## Bedürfnis nach Ferienbetreuung



Abbildung 8 Auswertung Fragebogen V (eigene Darstellung)

Auf die Frage, ob sich die Eltern ein Betreuungsangebot während den Ferien wünschen, gaben 47% Ja an. Die 37 Personen, die in der Umfrage angegeben haben, dass ein solches Angebot noch nicht relevant sei, äusserten sich jedoch positiv über die Schaffung von solch einem Angebot. Sie hätten sich aber bis zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Gedanken gemacht, da noch einige Zeit vergehe, bis sie davon Gebrauch machen würden.

## Bevorzugte Ferienbetreuung



Abbildung 9 Auswertung Fragebogen VI (eigene Darstellung)

Mit je 30% sind die Zeiten, wann sich die Befragten ein solches Angebot wünschten, vor allem die Sommer- und Sportferien. Das kleinste Bedürfnis liegt mit 7% der Befragten in den Weihnachtsferien.

### Art der Ferienbetreuung

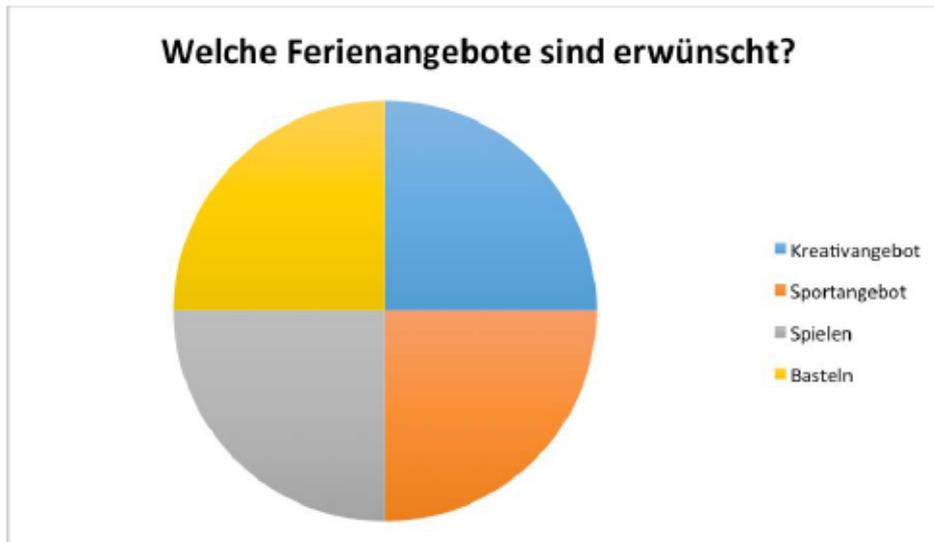


Abbildung 10 Auswertung Fragebogen VII (eigene Darstellung)

Über die Art des Angebotes sind die Eltern sehr offen. Sie wünschen sich offensichtlich ein abwechslungsreiches Angebot, ähnlich wie in der KiTa.

### Finanzieller Aspekt

Bei der Art der Finanzierung und der Höhe der Kosten setzte die Projektleitung eine Kostenuntergrenze von CHF 18.- analog zu bereits bestehenden Angeboten.



Abbildung 11 Auswertung Fragebogen VIII (eigene Darstellung)

Diese Kostenuntergrenze wurde von den Befragten aber deutlich überschritten. 53% der Befragten sind bereit, CHF 50.- oder mehr zu bezahlen. 13% würden den gleichen Tagesbetrag wie in der KiTa bezahlen. 18% sprachen sich dafür aus, dass die Kosten lohnbasiert berechnet werden sollten.

Zusammenfassend hat die Befragung nach den Bedürfnissen das folgende Relevante für das Konzept ergeben:

- Das Angebot der Tagesstruktur für schulpflichtige Kinder wird momentan zu etwa einem Drittel und vor allem am Mittag und am späten Nachmittag genutzt.
- Etwa die Hälfte der befragten EuE haben Kinder im Alter zwischen 13 Monaten und fünf Jahren, die grösstenteils fremdbetreut werden.
- Eine gute Mehrheit der Kinder wird wöchentlich einen halben bis zwei ganze Tage in einer Institution betreut. Eine knappe Mehrheit wird jeweils dienstags, mittwochs und donnerstags fremdbetreut. Die Tage vor und nach dem Wochenende sind offensichtlich weniger problematisch für die EuE.
- Das Bedürfnis nach einer Ferienbetreuung ist bei knapp der Hälfte der Befragten vorhanden, insbesondere während der Sommer- und Sportferien. Für gut einen Drittel ist ein solches Angebot noch nicht relevant, jedoch grundsätzlich wünschenswert.
- Die Art und Weise der Betreuung darf sehr abwechslungsreich sein.
- Gut die Hälfte der befragten EuE würden weit mehr als die budgetierten Kosten für ein zusätzliches Betreuungsangebot in den Ferien ausgeben.

#### 4.2. Zeitliche und finanzielle Ressourcen

Hier wird nun der für eine erweiterte Betreuung konzipierte Vorschlag vorgestellt. Er entstand zeitgleich mit der Durchführung der Umfrage und somit vorerst unabhängig von den Bedürfnissen der EuE hinsichtlich des konkreten Angebots. Eine Zusammenführung der Ergebnisse erfolgt im nächsten Unterkapitel.

Aufwand pro Woche			
Personalaufwand	Anzahl Stunden	Kosten pro Stunde CHF	Total CHF
<b>Tagesbedarf 12 h geöffnet</b>			
Leitung 5 x 12h	60	30	1'800.00
Mitarbeiter/In 5 x 12h	60	25	1'500.00
Leitung 5 x 8.5h	42	30	1'260.00
Mitarbeiter/in 5 x 8.5h	42	25	1'050.00
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>Je nach Anzahl Kinder</b>		
Sachaufwand	Anzahl	Kosten pro Einheit CHF	Total CHF
Druckkosten Flyer	1000	100.-	100.00
Total Sachaufwand			100.00
<b>Total Aufwand</b>			
<b>Ertrag</b>			
Eigenleistung			Total CHF
Raummiete	Gemeinde, KIGA	Spielgruppen	1000.00
Total Eigenleistung			1000.00

Tabelle 3 Budgetplan (eigene Darstellung)

Ausgerechnet wurde der potentielle personelle und finanzielle Aufwand pro Woche. Das Personal ist abhängig von der Anzahl Kinder, die betreut werden würden, doch anhand der Stunden konnte ausgerechnet werden, wie viel zeitlich aufgewendet werden müsste, um einen 12h-Tagesbetrieb zu garantieren. Eine weiterführende Betreuung wäre also durchaus realisierbar.

### 4.3. Zusammenführung: Konzept

Die Ergebnisse aus der Umfrage sowie der errechnete geschätzte Aufwand bildeten nun die Grundlage für das Konzept. Die institutionalisierte Fremdbetreuung wird während der regulären Schulzeit wöchentlich von vielen befragten EuE genutzt, insbesondere mitten während der Arbeitswoche. Es besteht zudem klar der Wunsch nach einem erweiterten Angebot während der Sommer- und Sportferien, auch bei jenen, die noch keine Kinder im Schulalter haben. Die Kosten würden grundsätzlich gedeckt werden können, da viele EuE gleich viel oder mehr für das zusätzliche Angebot bezahlen würden. Was während der Betreuungszeit mit den Kindern gemacht würde, dürfte sehr variieren, Abwechslung ist gewünscht. Folglich würde das folgende Konzept zu Beginn Sinn machen:

**Institutionalisierte Fremdbetreuung im Sinne einer Kindertagesstätte mit altersgerechtem, variierendem Programm während der Sommer- und Sportferien, jeweils dienstags, mittwochs und donnerstags**

Je nach Bedarf wäre es möglich, das Angebot auf die gesamte Arbeitswoche, also inklusive Montag und Freitag, auszuweiten. Dies läge im Ermessen der anbietenden Institution.

Im anschließenden Kapitel werden aufgrund dieser gewonnenen Ergebnisse und des formulierten Konzepts einige Schlüsse gezogen und eventuelle Anschlussprojekte diskutiert.

## 5. Fazit

In diesem letzten Kapitel des Projektberichts erfolgt eine Rückblende auf die Projektzeit, es werden Schlussfolgerungen und Erkenntnisse aus den gewonnenen Daten dargelegt sowie mögliche weiterführende Projekte sowie die Nachhaltigkeit des Projektes vorgestellt.

### 5.1. Rückblick und Schlussfolgerungen

Auf die Projektzeit zurückblickend kann bestätigt werden, dass seitens aller Involvierten (EuE, Gemeinde Ebikon, KiTa, andere Fremdbetreuungsinstitutionen) ein offensichtliches Interesse an einem erweiterten Betreuungsangebot besteht. Während den Abklärungen und den bereichernden Gesprächen mit unterschiedlichen Stellen beispielsweise ist die Projektleitung vielerorts auf offene Ohren gestossen. Alle Beteiligten sind sich bewusst, dass das Betreuungsangebot während den Ferien ein Wunsch und Bedürfnis der Bevölkerung darstellt, wie schliesslich auch die Umfrage-Ergebnisse zeigten. Der berechnete Aufwand würde des Weiteren mit den Kosten gedeckt werden, welche die befragten EuE bereit wären, auf sich zu nehmen.

Ein Projekt im sozialpädagogischen Bereich wie das vorliegende steht und fällt mit Zusammenarbeit und Vernetzung. Diese beiden Faktoren sind essentiell, um erfolgreich auf das Erreichen des gesteckten Projektziels hinzuarbeiten. Soziale Einrichtungen gedeihen aufgrund gemeinsamer Bestrebungen, entwickeln sich weiter durch gegenseitigen Austausch und festigen ihre Positionen durch ihre Zusammenarbeit. So bilden sie eine für die Gesellschaft unabdingbare Unterstützung u.a. im Bereich Erziehung und können durch ebensolche Projekte ihren Leistungsauftrag durch laufende Optimierungen in hoher Qualität erfüllen.

Das Hauptziel der Projektarbeit ist mit der Entwicklung eines brauchbaren Konzeptes erreicht. Dem Fernziel, der erweiterten ausserfamiliären Betreuung, ist man damit näher gekommen. Es ist offenbar seitens der Direktbetroffenen, der EuE, auch sehr gewünscht, die Idee weiterzuverfolgen und somit dieses Konzept als Anstoss für die Umsetzung zu nützen.

### 5.2. Weiterführung und Anschlussprojekte

Wenn es zu einer Realisierung des Konzeptes eines erweiterten Angebots der Kinderbetreuung in den Ferien in Form eines Pilotprojekts kommen sollte, wäre es zentral, dass sich das Projektteam bspw. im Herbst 2015 erneut zusammensetzt, um eine konkrete Planung

vorzunehmen sowie die finanzielle Absicherung zu klären. Über die Durchführung und Umsetzung des erarbeiteten Konzepts würde die Geschäftsleitung der KiTa entscheiden.

Da das Projekt noch nicht im Sommer 2015 umgesetzt wurde, wäre es zudem allenfalls sinnvoll bei einer späteren Umsetzung erneut eine Umfrage unter den EuE zu machen. Weiter ist es ratsam, bereits frühzeitig mit der Gemeinde in Kontakt zu treten, um allenfalls im neuen Budget eine „Anschubsfinanzierung“ einzukalkulieren.

Da Ebikon grundsätzlich bereits ein sehr breites Angebot hat, Tagesstrukturen der Schule an zwei Standorten, acht Kindergärten, drei Spielgruppen und drei Kindertagesstätten, müsste während oder nach der Pilotphase weiter geprüft werden, wo eine Zusammenarbeit mit anderen Institutionen sinnvoll sein könnte. Während den Schulferien könnten bspw. leerstehende Kindergarten-, Spielgruppen- oder Tagesstrukturräumlichkeiten für die Ferienbetreuung genutzt werden. Einige Mitarbeitende aus den vorgenannten Bereichen könnten sich offenbar auch vorstellen, während den Ferien bei einem zusätzlichen Angebot mitzuarbeiten und gewisse Zeiten mit einem Arbeitseinsatz abzudecken. Über die Art der Zusammenarbeit müssten aber in jedem Fall noch detaillierte Gespräche geführt werden.

Eine weitere Möglichkeit wäre, die erweiterte Betreuung im Zusammenhang mit dem Sprach- und Bildungsprojekt zu organisieren, das im Kanton Aargau nun gestartet ist. Dies würde den Aspekt der fremdsprachigen EuE als ein hochaktuelles Thema in der wachsenden Gemeinde Ebikon miteinbeziehen.

### 5.3. Nachhaltigkeit

Aufgrund der vollständigen Dokumentation des gesamten Projekts und der steten Überwachung und Beteiligung der Auftraggeberin sind die Grundsteine für eine Vertiefung und einen Ausbau des Projekts gelegt. Das Konzept liegt den Beteiligten vor wie auch Vorschläge zur Weiterführung und die Möglichkeit, die Projektleitung erneut miteinzubeziehen, besteht nach wie vor, da der Autor dieses Berichts weiterhin in der auftragenden KiTa als Sozialpädagoge i.A. tätig sein wird.

## 6. Quellen- und Literaturverzeichnis

Ahnert, Lieselotte (2003): *Frühe Kindheit: Bindungs- und Bildungsgrundlagen*. Gefunden unter <http://www.fruehe-tagesbetreuung.de/fachartikel.htm>

Bowlby, John (2008): *Bindung als sichere Basis. Grundlagen und Anwendungen der Bindungstheorie*. München: Ernst Reinhardt Verlag.

Gemeinde Ebikon (2015). *Betreuungsangebote Informationen detailliert*. Gefunden unter: <https://www.ebikon.ch/schule-ebikon/angebote/betreuungsangebote/downloads/betreuungsangebote-informationen-detailliert.pdf/download>

Kanton Aargau (2015). *Projektbeschreibung KitaSprache+*. Gefunden unter [http://www.mbb.ch/fileadmin/mbb/media/pdf\\_allg/Kanton\\_AG/2015/Aarau/D5430\\_Projektbeschreibung\\_KitaSprache\\_2015.pdf](http://www.mbb.ch/fileadmin/mbb/media/pdf_allg/Kanton_AG/2015/Aarau/D5430_Projektbeschreibung_KitaSprache_2015.pdf)

kibesuisse (2014). *Gesetz FEB*. Gefunden unter [http://www.kibesuisse.ch/fileadmin/user\\_upload/Kibesuisse/Dokumente/Intern/140407\\_Gesetz\\_FEB.pdf](http://www.kibesuisse.ch/fileadmin/user_upload/Kibesuisse/Dokumente/Intern/140407_Gesetz_FEB.pdf)

Mayer, Horst Otto (2008). *Interview und schriftliche Befragung. Entwicklung, Durchführung und Auswertung* (4. Aufl.). München Wien: Oldenbourg.

OECD (2011). *Doing Better for Families*. OECD Publishing. Gefunden unter <http://dx.doi.org/10.1787/9789264098732-en>

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (2004): *Berliner Bildungsprogramm für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen bis zu ihrem Schuleintritt*. Gefunden unter [http://www.berlin.de/imperia/md/content/senbildung/bildungswege/vorschulische\\_bildung/berliner\\_bildungsprogramm\\_2004.pdf?start&ts=1153986366&file=berliner\\_bildungs-programm\\_2004.pdf](http://www.berlin.de/imperia/md/content/senbildung/bildungswege/vorschulische_bildung/berliner_bildungsprogramm_2004.pdf?start&ts=1153986366&file=berliner_bildungs-programm_2004.pdf)

Swissworld (ohne Datum). *Arbeitswelt*. Gefunden unter <http://www.swissworld.org/de/bevoelkerung/frauenrechte/arbeitswelt/>

Stadt Luzern (2013). *Gesamtplanung 2013-2017*. Gefunden unter [http://www.berufundfamilie.admin.ch/informationsplattform/files/009537/Gesamtplanung\\_2013\\_2017.pdf](http://www.berufundfamilie.admin.ch/informationsplattform/files/009537/Gesamtplanung_2013_2017.pdf)

Völkel, Petra & Viernickel, Susanne (2009): Vorwort der Herausgeberinnen. In Bethke, Christian; Braukhane, Katja & Knobloch, Janina , *Bindung und Eingewöhnung von Kleinkindern*. Troisdorf: Bildungs- verlag EINS.

## 7. Danksagung

Ich möchte mich herzlich bei meiner Dozentin und Projektmentorin, Annette Dietrich, für ihre kompetente Begleitung bedanken. Sie unterstützte mich stets mit konstruktiven Feedbacks und sehr hilfreichen Anregungen während der gesamten Projektzeit.

Weiterer Dank geht an Carmen Lustenberger für das Korrekturlesen des vorliegenden Berichts.

## 8. Anhang

Jeweils als separates PDF eingereicht:

A Betriebskonzept ABC-Kindertreff

B Pädagogisches Konzept ABC-Kindertreff

C Projekt-Skizze aus Modul 253

D Konzept aus Modul 251

E Fragebogen (blanko)

Projektbericht

**Alleinige Urheberschaft**

Ich, Yves Segura, bestätige hiermit, dass der vorliegende Projektbericht (41'355 Zeichen, ohne Reflexionsbericht) ausschliesslich und vollständig von mir verfasst wurde.

Datum: 18. August 2015

Unterschrift: